

500 Fische schwimmen durch die Stadt

Baden 27 Badener Primarklassen haben für das Projekt «Alter Stadtbach» Fische aus Bambus gebaut

VON SABINA GALBIATI (TEXT UND FOTO)



Noch 46 Tage bis zur Badenfahrt

In Zweiertteams und mit Zangen und Kabelbindern ausgerüstet basteln die 4.-Klässlerinnen aus dem Schulhaus Tannegg in Baden an ihren Fischen. Im Werkraum des Kornhauses formen sie Augen aus farbigem Draht und Schuppen sowie Flossen aus Bambus. So wie Mona und Astrid haben in den letzten Wochen vor den Sommerferien über 460 Schulkinder aus insgesamt 27 Primarklassen aller Altersstufen 500 Fische gebastelt für die Badenfahrt. Jedes Team hat zwei bis drei Fische gebaut.

Alle sechs Primarschulhäuser machen beim Grossprojekt mit. Die Fische sollen während des zehntägigen Volksfests in der Weiten Gasse hängen und an den einstigen Stadtbach erinnern. Die Weite Gasse wird im Festgebiet mit dem Thema «Alt» liegen. «Deshalb haben die Werklehrpersonen sich überlegt, quasi eine Hommage an den Alten Stadtbach zu machen, der einst durch die Weite Gasse floss», erklärt Christof Borner vom Team der Werklehrpersonen. «Der Baldachin aus Fischen erweckt den Bach über den Köpfen der Besucher wieder zum Leben.»

Im Werkraum im Kornhaus erklärt Werklehrerin Ulrike Klees: «Damit auch etwas Dramaturgie in das künftige Kunstprojekt über der Weiten Gasse kommt, haben wir Fische in drei verschiedenen Grössen hergestellt.» Und nicht nur das: Jedes Schulhaus hat eine eigene Farbe für die Augen der Fische. So haben die Fische der Schülerinnen und Schüler aus dem Schulhaus Tannegg orange Augen. Klees fotografiert



Mona (l.) und Astrid präsentieren ihren Fisch, den sie für das Badenfahrt-Projekt «Alter Stadtbach» gebaut haben.

jedes Kind mit seinem Fisch. Quasi als Erinnerungsstück, denn es ist logistisch nicht möglich, dass jedes Kind wieder seinen eigenen Fisch erhält nach der Badenfahrt. So schade es klingt, aber die Gebilde aus Bambus werden nach dem Fest recycelt. «Jene Kinder, die möchten, können ihren Fisch aber dank der Erinnerungsfotos nachbauen», sagt sie.

«Den Kindern macht die Arbeit Spass und sie finden es toll, dass sie dadurch die Badenfahrt mitgestalten können», sagt Borner. Bei den Mädchen ist die Vorfreude auf das Fest gross. «Wir freuen uns riesig auf die Badenfahrt», sagen Mona und Astrid stellvertretend für alle Mädchen, die an diesem Morgen an ihren Fischen basteln. «Obwohl wir uns noch nicht so genau vorstellen können, was uns am Fest erwartet», gestehen sie und erklären, «bei der Badenfahrt 2007 waren wir noch Babys».



Weitere Fotos und ein Video:
www.badenertagblatt.ch



Alle Maturandinnen und Maturanden der neun Klassen, welche die Prüfungen bestanden hatten, erhielten ihre Diplome.

Schüler erreichen Meilenstein

Wettingen 258 Schülerinnen und Schüler der Kanti Wettingen feierten in der Kirche St. Anton ihren Abschluss.

VON MARCO PLÜSS (TEXT UND FOTOS)

In der prall gefüllten Kirche St. Anton fand am letzten Freitag und Samstag die Abschlussfeier der Kanti Wettingen statt. 258 Maturanden erreichten dabei einen Meilenstein. Sie wurden aufgefordert, nun ihren Weg in die Wirtschaft, Gesellschaft oder Politik zu finden und dort Grosses zu vollbringen.

Der Termin für den Beginn der Zukunft für die Schülerinnen und Schüler stand fest. Das wollten sie ausgiebig feiern, was durchaus auch gelungen ist. Die Abschlussfeier wurde mit einem Musikstück aus der Suite Lyrique für Harfe und Streicher durch das Kammerorchester der Kanti Wettingen feierlich eröffnet. Daraufhin führte Rektor Paul Zübli gekonnt durch die Abschlussfeier und dankte auch den Schülern: «Ihr habt uns herausgefordert, ob Ihr in der ersten Reihe gesessen seid oder einen Fensterplatz hattet. Aber Ihr habt unsere Schule bekanntgemacht und darauf sind wir stolz.»

Während Regierungsrat Markus Dieth am Freitag die Festansprache hielt, erinnerte sich am Samstag Franz Eberle, Professor an der Universität Zürich, an seine Maturafeier vor 43 Jahren. Dabei beantwortete er die Frage, ob der Maturitätsausweis auch in Zukunft noch relevant ist, gleich selbst: «Ja, auf jeden Fall. Das während der



Die Maturanden hatten allen Grund nach den bestandenen Prüfungen zu feiern.

Ausbildung gewonnene Wissen lässt sich auch später mit relativ kleinem Aufwand wieder reaktivieren» und betonte: «Die Schweizer Matura hat im Vergleich zum Ausland einen grossen Stellenwert, denn Schülerinnen und Schüler haben so freien Studienzugang, was sozusagen einem Eintrittsticket für die Universität gleichkommt.»

Bildung als Rohstoff

Währenddem erklärte Gemeindevorstand Roland Kuster: «Schüler sind privilegiert, an diesem schönen Ort - diesem Kraftort - ihre Ausbildung machen zu können, und man bedenke, dass Bildung unser Rohstoff ist. Schülerinnen und Schüler sind jetzt Rohdiamanten, die in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft Grosses bewirken könnten.» Kuster übergab dann auch gleich die Preise der Gemeinde Wettingen für die drei besten Matura- und

Fachmaturitätsprüfungen. Einen Preis des Ehemaligenvereins «Pro Kanti Wettingen» verlieh Präsident Thomas Mathis an die drei Gründerinnen Olivia Klein, Nora Diab und Elisabeth Kaiser von «Treffpunkt Wettingen», der unter anderem sportliche Aktivitäten mit Flüchtlingen ermöglicht. Nach der Ansprache von Klein, Präsidentin der Schülerorganisation, wurde Kauffrau Melissa Tüptük, die im Sekretariat der Kanti Wettingen arbeitete, verabschiedet. Dann war es soweit für den grossen Höhepunkt: Alle Klassen machten ihre Aufwartung und jeder einzelne Maturand erhielt das Diplom, neben einer Rose und den wohlverdienten Gratulationen. Ein Moment, der sicher nicht so schnell vergessen geht.



Weitere Fotos finden Sie auf:
www.badenertagblatt.ch

225 Schüler starten in die 5. Jahreszeit

Baden Im Kurtheater erhielten die Schüler der Kanti Baden ihr Zeugnis und wurden von ihrem Rektor in die «grosse weite Welt» entlassen.

VON FABIENNE TANOVA (TEXT UND FOTOS)

«Wer von euch kennt Kurt Tucholsky?», fragte Rektor Daniel Franz bei der Eröffnung der Maturafeier im Kurtheater Baden. Stille, unsicheres Murmeln. «Keine Angst, das ist keine Zusatzfrage zu Ihren Prüfungen!», fügte er mit einem Lächeln hinzu und erklärte, dass Tucholsky ein deutscher Schriftsteller war.

Eines seiner Werke nutze Franz, um den Schülern etwas mit auf den Weg zu geben. «Tucholsky spricht von der fünften Jahreszeit - der schönsten Zeit im Jahr, im Leben», sagte Franz und zitierte: «Wenn der Sommer vorbei ist und die Ernte in die Scheuern gebracht ist, wenn sich die Natur niederlegt, wie ein ganz altes Pferd, das sich im Stall hinlegt, so müde ist es - wenn der späte Nachsommer im Verklingen ist und der frühe Herbst noch nicht angefangen hat - dann ist die fünfte Jahreszeit.» Diese Zeit sei nun auch für die Schüler gekommen, sagte Daniel Franz. «Dar-

um solltet ihr nun Innehalten und den Moment geniessen!»

Als Festrednerin trat Wirtschaftsprofessorin Monika Büttler auf. Sie sei im Aargau aufgewachsen, erzählte Büttler, habe aber die Kantonsschule in Aarau besucht. Ein Raunen ging durch das Kurtheater. «Dabei wollte ich an die Kanti Baden und wurde trotz Rekurs in Aarau eingeteilt», fügte sie schnell hinzu und hatte die Gunst des Publikums wieder auf ihrer Seite. In ihrer unterhaltsamen Rede thematisierte Büttler die unterschiedlichen Bewertungssysteme und Auswahlverfahren im Ausbildungs- und Berufsleben.

Dann kam der Moment, auf den alle gewartet hatten: die Übergabe der Maturitätszeugnisse. Herausgeputzte und elegant gekleidete junge Damen und Herren schritten vor den Augen ihrer stolzen Eltern zum Klassenlehrer und holten sich das hart verdiente Zeugnis. Mit dem passenden Abschlusslied des A-Kapella-Chors der Kanti - «Don't stop me now» von Queen - entliess Rektor Daniel Franz die Maturanden und Maturandinnen «in den Apéro und danach in die grosse weite Welt».



Weitere Fotos finden Sie auf:
www.badenertagblatt.ch



Schüler der Kanti Baden feiern mit Freunden und Familie die bestandene Matur.